NABU SACHSEN Infobrief

November 2010

93

INHALT:

- NABU Bundesvertreterversammlung
- BBN Regionalgruppe Sachsen
- NaturschutzRecht
  - NABU gegen Elbeausbau
  - Regionalplan Sächsische Schweiz/Osterzgebirge
  - Neues Flächennaturdenkmal in Plauen
  - Grundschutzverordnungen FFH
- Insektenvielfalt in Sachsen
- Farn- und Samenpflanzen in Sachsen
- Junge Naturforscher
- Besuch aus Moldawien
- Reform der Agrarpolitik
- Kommission Landwirtschaft am UBA
- Erlebter Frühling: Preisträger Sachsen
- Bergwiesencamp 2011

NABU SACHSEN Infobrief

Bernd Heinitz
NABU Landesverband Sachsen e. V.
Landesgeschäftsstelle
Löbauer Str. 68 in 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

NABU

NABU Bundesvertreterversammlung in Lübeck

Pünktlich zu Beginn der Bundesvertreterversammlung (BVV) des NABU am Vormittag des 6. Novembers 2010 zeigte sich die Sonne am Himmel der Weltkulturerbestadt im Norden Deutschlands. In diesem Jahr trafen sich die rund 200 Delegierten der NABU-Landesverbände und des NAJU-Bundesvorstands sowie die Vertreter des NABU-Präsidiums am 6. und 7. November in der Hansestadt Lübeck.

Als Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein, dem Gastgeber der diesjährigen BVV, richtete Hermann Schultz das erste Grußwort an die Delegierten und Gäste der Jahreshauptversammlung. Im internatio-

nalen Jahr der Biodiversität ging er besonders auf das verfehlte Ziel ein, den Verlust der Artenvielfalt bis 2010 zu stoppen und zog einen Vergleich zu der Finanzkrise. Er kritisierte, dass bei der Finanzkrise innerhalb von 16 Stunden ein Plan zur Rettung der Banken verabschiedet wurde, während man beim Artenschutz seit der Konferenz von Rio vor 18 Jahren auf ein solches Rettungspaket warte, das die „Insolvenz der Natur“ verhindern könne. Im eigenen Bundesland sieht Schultz insbesondere den staatlich unterstützen Grünlandumbruch und die fortschreitende Vermaisung in Schleswig-Holstein als Hindernis für den Artenschutz und forderte die Abschaffung der entsprechenden Subventionen in der Landwirtschaft.

In seiner Eröffnungsrede ging auch NABU-Präsident Olaf Tschimpke auf das Problem des Artensterbens und auf die positiven Ergebnisse der diesjährigen Biodiversitätskonferenz im japanischen Nagoya ein. Er freute sich besonders über das zu Stande gekommene Abkommen weltweit 17 % der Fläche auf dem Land und immerhin 10 % der Meeresgebiete unter Schutz zu stellen.
Er stellte fest, dass aus Sicht des NABU ein Kurswechsel in der Agrarpolitik dringend erforderlich ist, um in den kommenden zehn Jahren tatsächliche Erfolge im Artenschutz zu erreichen. Er wies darauf hin, dass die Landwirtschaft als Hauptverursacher des Rückgangs heimischer Tiere und Pflanzen gilt. Die internationale Staatengemeinschaft habe sich zu einem Stopp des Artensterbens, einem vollständigen Abbau umweltschädlicher Subventionen sowie einer flächendeckend nachhaltigen Landwirtschaft bis zum Jahr 2020 verpflichtet. Die aktuelle Agrarpolitik führe jedoch immer noch dazu, dass große Agrarbetriebe in ausgeräumten Landschaften Millionenbeträge vom Steuerzahler für eine nicht nachhaltige Wirtschaftsweise erhalten.
„Ackerbewirtschaftung auf riesigen Schlägen ohne Ressourcenschutz, massiv mit Gülle



versorgte, artenarme Wiesen oder klimafeindlicher Grünlandumbruch mit enorm hohen Kohlendioxid-Emissionen – das alles wird mit europäischen Direktzahlungen in Millionenhöhe finanziert“, sagte Tschimpke in Lübeck. In fast allen Landschaften Deutschlands würden somit rund sechs Milliarden Euro jährlich für eine vielfach Natur feindliche oder sogar Natur schädigende Landwirtschaft ausgegeben. „Die Landwirtschaft muss einen deutlich stärkeren Beitrag zum Natur- und Klimaschutz leisten. Sie soll in Zukunft nicht nur Nahrungsmittel und nachwachsende Rohstoffe erzeugen, sondern gleichwertig Wasserqualität, Klimaschutz und Artenvielfalt erhalten und verbessern. Die Gesellschaft hat ein Anrecht darauf, für ihre Steuergelder auch Leistungen im Ressourcenschutz zu erhalten“, so der NABU-Präsident.

Mit besonderem Interesse folgten die NABU-Delegierten auch der Rede des Staatssekretärs im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Josef Hecken, der über den geplanten Bundesfreiwilligendienst berichtete, der nach Aussetzung der Wehrpflicht den Zivildienst ersetzen soll. Dieser Bundesfreiwilligendienst soll für Frauen und Männer gleichsam offen sein und die Altersbegrenzung, die es bei FÖJ und FSJ gibt, soll ebenfalls aufgehoben werden. Die NABU-Delegierten begrüßten insbesondere die Zusage Heckens, dass der NABU die Bundesträgerschaft für den Umweltbereich und damit die zentrale Koordination der Freiwilligen im Umweltbereich über-

nehmen wird, wenn der Bundesfreiwilligendienst eingerichtet ist.

Nach den Berichten zur Arbeit des NABU-Bundesverbandes informierte Johannes Stahr als Bundesjugendsprecher über die Arbeit der NAJU und stellte besonders den Erfolg der Jugendkampagne W.i.l.D. – Wildes Land Deutschland heraus, in dessen Rahmen im Jahr 2010 1,3 Aktionen pro Tag von Jugendlichen zum Alleen- und Fledermausschutz durchgeführt wurden. 111 Alleenbäume wurden außerdem als Jubiläumsgeschenk an den NABU in Potsdam gepflanzt. Darüber hinaus entstand ein Naturschutz-Wiki im Internet, in dem Jugendliche Artikel zu Naturschutzthemen verfassen können und das bereits mehr als 700 Seiten umfasst. Die Aktion „Erlebter Frühling“ im Kinderbereich wird auch im nächsten Jahr mit zwölf neuen Frühlingsboten vom Igel bis zum Apfel fortgesetzt.

Es folgten weitere naturschutzfachliche Themen. Heinz Kowalski stellte die Aktivitäten des Bundesfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz vor, Tom Kirschey berichtete über die Arbeit des Bundesfachausschusses Feldherpetologie und Ichtyofaunistik und Katharina Weinberg stellte die im Mai 2010 neu gegründete Bundesarbeitsgemeinschaft Wolf vor.
Im Zuge der Bundesvertreterversammlung wurden vier Resolutionen verabschiedet:

- NABU fordert die Neuorientierung der Jagd
- Für ein zukunftsweisendes Energiekonzept statt rückwärtsgewandter Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke
- NABU fordert Bundesregierung zu Kurswechsel in der Bahnpolitik auf: Effektiver Ausbau des Schienennetzes statt erheblicher Ausgaben für wenige Großprojekte
- NABU lehnt jede feste Fehmarnbeltquerung ab

Im kommenden Jahr findet die NABU-Bundesvertreterversammlung am 12. und 13. November 2011 in Berlin statt.



Berufsverband Beruflicher Naturschutz (BBN): Regionalgruppe Sachsen gegründet

Am 3.11.2010 lud der Bundesverband Beruflicher Naturschutz e. V. (BBN) zur Fachtagung „Wie weiter mit dem Naturschutzrecht in Sachsen?“ in das Haus des Wasserstadt Leipzig e. V. ein.
Zahlreiche Mitglieder und Interessierte folgten der Einladung und wurden vom stellvertretenden Vorsitzenden des BBN, Prof. Klaus Werk, dem Abteilungsleiter Naturschutz des Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dr. Hartmut Schwarze, und dem Umweltbürgermeister der Stadt Leipzig, Heiko Rosenthal begrüßt. Es folgten Fachvorträge von Prof. Klaus Werk, Dr. Stefan Lütkes (BMU) und Prof. Wolfgang Köck (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ Leipzig).



Die Sprecher des BBN Sachsen Dr. Nils Franke (links) und Philipp Steuer.

Im Rahmen dieser Fachtagung gründete sich die Regionalgruppe Sachsen. Damit ist der BBN nun auch für die im Naturschutz tätigen Kolleginnen und Kollegen in Sachsen regional präsent.
Die Regionalgruppe Sachsen hat einen Sprecherrat und zwei Sprecher gewählt und wird in seiner Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit von einem großen aktiven Netzwerk seiner in Verwaltung, Verbänden, freier Wirtschaft, Politik. Ehrenamt, Wissenschaft und Bildung tätigen Mitglieder unterstützt.
Mitglieder des Sprecherrats: Jens Schiller, Katrin Ammermann, Alice Kube und Dirk Bernotat (alle Bundesamt für den Naturschutz), Prof. Catrin Schmidt (TU Dresden), Dr. Ralf-Uwe Syrbe (Institut für Ökologische Raumentwicklung Dresden), Torsten Wilke, Maik Hausotte (beide Stadt Leipzig), Dieter Rappenhöner (Büro Sporbeck & Froelich), Dr. Nils Franke (Wissenschaftliches Büro Leipzig) und Philipp Steuer (NABU Sachsen).
Sprecher des BBN Sachsen sind Dr. Nils Franke und Philipp Steuer.



Bernd Heinitz ((NABU Sachsen) und Dr. Hartmut Schwarze (SMUL) im Gespräch. Fotos: Ina Ebert

Sachsen: Nein zum Elbeausbau in Tschechien

In einer umfangreichen Stellungnahme hat sich der NABU Sachsen zum geplanten Bau von Elbestaustufen in Děčin geäußert. Bei Realisierung des Vorhabens werden gravierende Beeinträchtigungen des gesamten Flusssystems im tschechisch-sächsischen befürchtet. Die wertvollsten Biotope sind dabei eng an die Dynamik der Elbe und ihre Aue gebunden. In ihrer Gesamtheit stellen sie einen Wasser-Biokorridor dar, dessen auf deutscher und auf tschechischer Seite liegende Bereiche eng aneinander gekoppelt und die miteinander verbunden sind. Eine Vielzahl ganz verschiedener Gewässer und deren Verlandungsbereiche, wie Reste von Altarmen, Kolke, Lachen und andere zum Teil temporäre Gewässer, prägen diesen regelmäßig vom Hochwasser überspülten Bereich.

Entlang der Elbe bestehen sehr naturnah ausgeprägte Ufer mit strömungsberuhigten, flachen Wechselwasserbereichen. Ebenso ist die Umsetzung der Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) gefährdet.
Durch die WRRL wurde der Umfang des zu berücksichtigenden Wohls der Allgemeinheit entscheidend modifiziert und erweitert. Die WRRL sieht nach ihrer Umsetzung in tschechisches Recht ein Verschlechterungsverbot und vor allem ein Verbesserungsgebot vor. Zu den Maßnahmen, die zu einer Verbesserung des ökologischen Zustandes beitragen können, zählen auch die Verringerung der mittleren Wassertiefe durch Vergrößerung der spezifischen Wasseroberfläche sowie Bypassmaßnahmen im Zusammenhang mit der Wiederanbindung abgetrennter Nebenarme. Unabhängig davon wird der ökonomische Nutzen der Maßnahme bezweifelt.
Sachsens Umweltminister Frank Kupfer hat sich auch in die Diskussion eingeschaltet. In einem Brief an seinen tschechischen Amtskollegen macht Kupfer klar, dass Sachsen nach wie vor Bedenken hat, welche Auswirkungen die Staustufe auf die Umwelt entlang des Flusses hat. Im Notfall erwägt Sachsen eine Klage gegen die Staustufe.



Der Volltext unserer Stellungnahme ist unter www.NABU-Sachsen.de zu finden.

Regionalplan Sächsische Schweiz/ Osterzgebirge

Der Regionalplan Sächsische Schweiz – Osterzgebirge muss in Sachen Windkraft fortgeschrieben werden. Dazu gab es eine erste Beteiligungsrunde, die sich insbesondere mit den Kriterien und Inhalten weiterführender Untersuchungen befasst.
Von Seiten des NABU gab es bereits in dieser frühen Phase Einwendungen zu einem (von 19!) Standort. Es handelt sich um den Wachberg bei Rückersdorf in der Nähe von Neustadt/Sachsen. Das Gebiet ist aus den verschiedensten Gründen sehr wertvoll. So befinden sich dort mehrere geschützte Biotope, es liegen Nachweise für sechs Fledermausarten und 49 Brutvogelarten vor, wobei der Horst eines Rotmilans sich nur wenige hundert Meter vom geplanten Anlagenstandort befindet. Ebenso wird eine gravierende Beeinträchtigung des Landschaftsbildes u. a. der Sichtachse zur Burg Stolpen befürchtet.
Der vollständige Text der Stellungnahme ist unter www.NABU-Sachsen.de Naturschutzpolitik – Verbandsbeteiligung – Vorhaben – LK Sächs. Schweiz/Osterzgebirge zu finden.

Neues Flächennaturdenkmal in Plauen

Neu festgesetzt wurde das Flächennaturdenkmal „Schilfteich Altchrieschwitz“ in Plauen. Das 4,1 Hektar große Gebiet besteht vorwiegend aus Gewässer und Feuchtgebietskomplexen. Durch gezielte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen soll eine breite Gelegezone aus Schilf und Rohrkolben entstehen und sich so der Lebensraum für Amphibien, Libellen und Wasservögel verbessern. Die NABU-Regionalgruppe Elstertal hatte sich bereits seit längerem für eine Unterschutzstellung des Gebietes eingesetzt.
Die Rechtsverordnung kann von Interessenten in der NABU Landesgeschäftsstelle abgefordert werden.
(Quelle: Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 12 vom 18. Oktober 2010)

Grundschutzverordnungen für sächsische FFH-Gebiete

Bis Ende 2010 müssen die FFH-Gebiete im Freistaat einen eigenen nationalen Schutzstatus erhalten. Dies soll mit sogenannten Grundschutzverordnungen erreicht werden. Die Entwürfe zu den Verordnungen liegen seit kurzem in der Landesgeschäftsstelle vor. Eine erste Bilanz fällt ernüchternd aus. Die Verordnungen enthalten keine direkt formulierten Ge- und Verbote für Handlungen innerhalb der Gebiete. Lediglich gibt es einen Verweis auf die jeweiligen Erhaltungsziele.

Der NABU wird die Verordnungen kritisch prüfen und eine Stellungnahme erarbeiten. Die Gruppen erhalten hierzu noch genauere Informationen.



Insektenvielfalt in Sachsen

In Folge der dreijährigen Suchaktion „Wo tanzt das Glühwürmchen?“, die im November 2009 erfolgreich abgeschlossen wurde, haben der Arbeitskreis Entomologie im NABU Landesverband Sachsen e. V. und der Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt eine neue Kooperation beschlossen: das Projekt Insektenvielfalt in Sachsen.

Am 20. 11. fand im Blockhaus in Dresden die Eröffnungsveranstaltung mit einer Vorstellung des Projektes statt.

Mit diesem Projekt möchten die Kooperationspartner im Jahr der Biodiversität auf die artenreichste Organismengruppe aufmerksam machen, die in Sachsen mit schätzungsweise 25.000 Arten vertreten ist.
Hauptteil des Projektes ist die Errichtung des Grundsteins für eine digitale Informationsplattform www.insekten-sachsen.de, an deren Mitgestaltung und Nutzung künftig alle Entomologen und alle interessierten Naturfreunde mitwirken und ihre individuellen Kenntnisse und Beobachtungen einbringen können.

Mehr Informationen:
Dr. Matthias Nuß
E-Mail: matthias.nuss@nabu-sachsen.de



Papilio thoas – Königsschwalbenschwanz Foto: Ulrich Schuster

Farn- und Samenpflanzen in Sachsen

Farn- und Samenpflanzen gehören in unseren Breiten zum sichtbarsten Bestandteil der Naturausstattung. Eine aktuelle Untersuchung des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) zeigt jedoch, dass sich in allen Landschaften und Biotoptypen Sachsens die Zusammensetzung

des Artenspektrums in immer stärkerem Maße verändert. Während es vor allem in jüngster Zeit zu einer beschleunigten Ansiedlung gebietsfremder Arten durch den Menschen, aber auch durch den Klimawandel kam, ist die Anzahl indigener – ursprünglich heimischer – Pflanzen deutlich zurückgegangen. Viele dieser Arten seien darüber hinaus erheblich in ihrem Bestand bedroht.

Sachsen vom Aussterben bedroht. Für ihren Erhalt trägt Sachsen eine besondere Verantwortung.

„Nur in enger Zusammenarbeit von Facheinrichtungen, ehrenamtlichem Naturschutz und den Landnutzern vor Ort wird es uns gelingen, den anhaltenden Artenverlust in Sachsen aufzuhalten“, so Landesamtspräsident Norbert Eichkorn zum botanischen Artenschutz in Sachsen. Reich bebildert, do-



Arnika-Wiese Foto: Jürgen Teuchert

In der aktuellen Roten Liste Sachsens werden derzeit 804 Farn- und Samenpflanzen als gefährdet beziehungsweise ausgestorben eingestuft. Das sind mehr als die Hälfte aller ehemals heimischen Arten. Besonders rasant erhöht habe sich ihr Anteil zwischen 1978 und 1999. Unter anderem bedingt durch intensive Landnutzung, stieg er in dieser Zeit von 35 auf 50 Prozent an. Das gelte umso mehr für die vom Aussterben bedrohten Arten. Ihre Anzahl sei innerhalb dieses Zeitraums von 76 auf 240 gestiegen und habe sich mehr als verdreifacht. Damit sind gegenwärtig knapp 15 Prozent der Farn- und Samenpflanzen in

kumentiert die Broschüre „Farn- und Samenpflanzen in Sachsen“ erstmals die Bestandsentwicklung von 114 ausgewählten, besonders gefährdeten Arten in Sachsen: darunter Küchenschelle, Adonisröschen und Erdbeerklee. Neben ihrer historischen und heutigen Verbreitung werden aktuelle Gefährdungsfaktoren aufgezeigt und Maßnahmen für Ihren Erhalt und Schutz vorgeschlagen.

Die Broschüre ist kostenlos und steht ab sofort für jedermann zum Versand oder als Download im Internet bereit.

E-Mail: publikationen@sachsen.de

Junge Naturforscher

Im September trafen sich, auf Einladung des NABU-Regionalverbandes Leipzig, wieder die kleinen Naturforscher im Naturkundemuseum Leipzig. Auf Grund der schlechten Wetterlage wurde auf eine Expedition im Freien verzichtet.
Die Arbeitsgemeinschaft widmete sich bei diesem Treffen ganz der Frage, wie man Pflanzen wissenschaftlich dokumentieren und Vorkommen bestimmter Arten an ihren Wuchsorten nachweisen kann. Das Anlegen eines Herbariums stand im Mittelpunkt. Herr Heyde vom NABU hatte vor dem Treffen ein Exemplar weißen Steinklee gesammelt, der zunächst mit Hilfe eines Pflanzenführers bestimmt werden sollte. Nach gut 20 Minuten und der intensiven Begutachtung der Pflanze, hatten die Kinder die Antwort.
Dann stellte sich Jakob Gloger vor, der Zivildienstleistende am Naturkundemuseum. Er plant eine AG Junge Mineralogen und lud zu einer Exkursion zum Tag der offenen Tür in den Steinbruch in Bad Kösen ein. Um die Kinder für die AG zu gewinnen, zeigte er noch allerlei Mineralien und verteilte eigene Funde von Bergkristallen.



Die jungen Naturforscher. Foto: Johanna Faulstich



Gäste aus Moldawien zu Besuch in der Landesgeschäftsstelle des NABU-Sachsen. Foto: Uwe Schroeder

Gäste aus Moldawien beim NABU Sachsen

Während ihres Deutschlandaufenthaltes besuchten Vertreter von Behörden aus der Republik Moldawien die NABU Landesgeschäftsstelle in Leipzig. Begleitet wurden sie dabei von Franziska Sperfeld vom Fachbereich Umweltrecht & Partizipation des Unabhängigen Instituts für Umweltfragen e. V. aus Berlin.
Ina Ebert und Joachim Schruth berichteten über die naturschutzpolitische und fachliche Arbeit des NABU in Sachsen. Das meiste Interesse, weil gänzlich unbekannt, erregten unsere Schottischen Hochlandrinder und ihr Einsatz bei der Biotoppflege.

Reform der EU-Agrarpolitik

Der NABU hat den vorgelegten Vorschlag der Europäischen Kommission zur Reform der EU-Agrarpolitik als wichtigen Schritt in die richtige Richtung begrüßt. Die Kommission hat die Zeichen der Zeit erkannt und setzt auf eine deutlich stärkere Ausrichtung der Agrarsubventionen an Kriterien des Umwelt- und Klimaschutzes. Im Gegensatz zur

deutschen Bundesregierung hat Brüssel damit anerkannt, dass es keine Alternative zu einer grundlegenden Reform gibt. Die EU-Kommission schlägt in ihrer Mitteilung vor, die künftige Förderung besser an gesellschaftlichen Zielen zu orientieren und die Subventionen an konkrete Umweltauflagen zu koppeln. Die Vorschläge waren bereits im Vorfeld auf Widerstand bei Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner und der Mehrzahl der Bundesländer, so auch Sachsen, gestoßen.

Kommission Landwirtschaft am Umweltbundesamt

Die Gründung einer „Kommission Landwirtschaft am Umweltbundesamt“ (KLU) soll den Umweltschutz in und mit der Landwirtschaft stärken. Leiter der KLU wird Lutz Ribbe, Direktor der Stiftung EURONATUR. Die Wirkungen der Landwirtschaft auf unser Klima, auf Gewässer und Böden verursachen nach wie vor große Umweltprobleme, die dringend angegangen werden müssen. Die Kommission Landwirtschaft soll das Umweltbundesamt mit konkreten Vorschlägen zu einer umweltgerechteren Landwirtschaft beraten.

Zudem soll sie dazu beitragen, dem Umweltschutz in der bis 2013 anstehenden Reformrunde der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäschen Union (CAP – Common Agricultural Policy) mehr Gewicht zu verschaffen, erklärte der Präsident des Umweltbundesamtes Jochen Flasbarth.

Die gegenwärtigen Umweltprobleme der Landwirtschaft entstehen nicht dadurch, dass Landwirte gegen Gesetze verstoßen, sie sind vielmehr durch unzureichende rechtliche Vorgaben und falsche ökonomische Anreize bedingt.

Die Reform der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik muss daher zu Korrekturen genutzt werden: Ziel muss etwa sein, die Umweltauswirkungen der Landwirtschaft insgesamt deutlich zu reduzieren.

Als konkrete wichtige Ziele der KLU nennt Lutz Ribbe die Senkung der Ammoniakemissionen, welche die Eutrophierung sowie die Versauerung von Böden und Gewässern verstärken, sowie einen anspruchsvollen Gewässerschutz. Eine neue Herausforderung der Landwirtschaft stellt der Klimaschutz dar. Hier, ebenso wie bei den voran genannten Themen, gilt es, Maßnahmen zu konkretisieren und umzusetzen.

Als Mitglieder der Kommission hat UBA-Präsident Jochen Flasbarth Fachleute aus der Landwirtschaft und dem Umweltschutz gewinnen können: Annette Freibauer und Hiltrud Nieberg vom Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Kurt Hülsbergen von der Technischen Universität München, Heino von Meyer von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), Ulrich Peterwitz von der Gelsenwasser AG, Wolfram Güthler vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, Franz Makeschin von der Technischen Universität Dresden und Andreas Krug vom Bundesamt für Naturschutz.

Die Geschäftsstelle der KLU ist am Umweltbundesamt im Fachgebiet II 2.8 „Bodennutzung und -bewirtschaftung, Landwirtschaft“ unter der Leitung von Dr. Dietrich Schulz angesiedelt.

Telefon: 0340 2103-2885,
E-Mail: dietrich.schulz@uba.de.

NAJU Sachsen
Erlebter Frühling 2010

Die Preisverleihung für die sächsischen Teilnehmer des Bundesweiten Natur-Erlebnis-Wettbewerbes „Erlebten Frühling“ fand dieses Jahr am 06. November 2010 im Umweltzentrum Dresden statt. Mithilfe dieses

Wettbewerbs sollen Junge Menschen zwischen 5 und 13 Jahren animiert werden, über ihre unmittelbare Umgebung, die Natur, nachzudenken und sich mit ihr auseinander zu setzen. Wie können bestimmte Arten geschützt werden, was kann man alles mit einer einfachen Pflanze wie dem Löwenzahn anstellen, oder wie leben eigentlich Fledermäuse? Besonders in diesem Jahr, zum 25. Jubiläum des „Erlebten Frühling“ waren den Kindern viele Freiheiten und wenige Rahmenbedingungen gesetzt.

Die Veranstaltung begann pünktlich 14 Uhr. Nach kurzer Vorstellung durch die FÖJ´ler, führte unser Gast Torsten Pahl in die Welt der Magie ein. Gefolgt von einem kurzen Vortrag über die Naturschutzjugend von Eric, ging es im Programm mit der Preisverleihung und den Ideen des „Erlebten Frühling“ weiter. Auch in diesem Jahr gab es weder 1. noch letzte Plätze.
Stattdessen verteilten wir Meister und Lehrlings Preise. In der Kategorie Lehrlingspreise, wurden die „Grundschule Kötschenbroda“ mit ihren Plakaten über Frühjahrsblüher, die „Adventgemeinde Leisig“ mit einer Fotoreihe, sowie die Kinder des „Natz“ mit einem eigens gebauten Memory, ausgezeichnet. Die Meister – Preise gingen an den „Hort der 93. Grundschule“ mit ihrer Löwenzahnmappe, an die „Neukircher Umweltkids“ mit einer Sammlung einzelner Frühjahrsblüher sowie an die „KITA Grünschnabel“ mit einer Fledermausmappe.
Nachdem jedes Kind auf der Bühne stand und die Urkunde, einen kleinen Einzelpreis und alle gemeinsam den Gruppenpreis erhalten hatten, zauberte Torsten Pahl bereits zum dritten Mal den strahlenden Kindern Fragezeichen ins Gesicht und zum Abschluss gab es dann noch Fotos mit den FÖJ´lern sowie den Kindergruppen.
Nach leckerem Kuchen und vielen Keksen begann die Heimreise.

NAJU-Team Dresden

Naturschutzjugend (NAJU) Dresden
Kamenzer Str. 7 in 01099 Dresden
Telefon: 0351 4716566, E-Mail: naju-dd@gmx.de



Der Hort der 93. Grundschule Dresden erhält für ihre Arbeit über den Löwenzahn einen Meisterpreis. Fotos: Eric Dünnebier und Lisa Dörfel



Bergwiesencamp 2011

Das NSG „Zechengrund“ bei Oberwiesenthal gehört zu den ältesten und wertvollsten Naturräumen im Freistaat Sachsen. Bereits in den 1920er Jahren gab es die ersten Schutzbemühungen für dieses Gebiet; 1926 wurde auf Initiative des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e.V. ein etwa 37 Hektar großes Gebiet im Zechengrund unter Schutz gestellt. Im heutigen NSG „Zechengrund“, das 209 Hektar umfasst, existieren einzigartige Vorkommen von hochmontanen subalpinen Lebensräumen mit den dazugehörigen Florenelementen. Damit sind diese Bergwiesen und Borstgrasrasen von einem sehr hohen Wert für Sachsen.

Um diese Flächen zu erhalten, treffen sich alljährlich in den Sommerferien etwa um die zwanzig Jugendliche aus allen Regionen Sachsens zu einem vom NABU-Regionalverband Erzgebirge e. V. und der NAJU Sachsen realisierten Bergwiesencamp am Fichtelberg. In langjähriger Kooperation mit dem Naturschutzzentrum Erzgebirge in Dörfel wird hier die Wiesenmahd vorbereitet und durchgeführt. **2011** findet das Camp **vom 30.07. bis 14.08.** statt.

„Die meisten Jugendlichen melden sich bereits zum Ende des Winters oder am Anfang des Frühjahrs an, um sich einen der Teilnehmerplätze zu sichern“, berichtet der Campleiter Mario Greif vom Naturschutzzentrum des NABU. „Wenn es dann im Sommer losgeht, wohnen alle Jugendlichen in der Post-Skihütte, direkt im Naturschutzgebiet unterhalb des Kleinen Fichtelberges. Wir versorgen uns selbst, das heißt, es wird jeden Tag frisch eingekauft, und wir bereiten Frühstück und Abendessen gemeinsam zu. Das Mittagessen holen wir in einer Gaststätte und essen meist draußen auf den Bergwiesen.“



Jenny Kipar, die 2010 ihr freiwilliges ökologisches Jahr absolvierte, schildert ihre Eindrücke so: „Da wir in einem so besonderen Naturschutzgebiet wohnen und für den Naturschutz arbeiten, nutzen wir diese Gelegenheit auch mehrfach, um den Fichtelberg und seine verschiedenen Naturräume zu entdecken. Wir unternehmen Exkursionen in Moorgebiete auf deutscher und tschechischer Seite und lernen dabei spezielle Pflanzengesellschaften, Insekten, Tag- und Nachfalter, Amphibien, Lurche und Kriechtiere kennen. Oft haben wir Glück und können Säugetiere und Vögel beobachten. Zwei große Ganztagesexkursionen führen uns meist in Naturschutzgebiete im tschechischen Nachbarland."

„Sonst sind wir aber jeden Tag bei der Wiesenpflege im Einsatz. Wir beräumen die Biomasse, wenn es kein Heuwetter gibt, oder bereiten das Heu zum Bündeln vor. Das ist praktische Naturschutzarbeit, bei der man richtig beweisen kann, was man drauf hat", erzählt Arend Heim von der AG Ornithologie des Naturschutzzentrums und fasst den weiteren Ablauf so zusammen: "Nachmittags gehen wir immer in die Schwimmhalle und lassen uns dort bei Spiel und Spaß noch einmal richtig aus. Nach dem Abendessen gibt es statt Disco eine Abend- oder Nachtexkursion, zum Beispiel auf den benachbarten tschechischen Keilberg, wo die kleinste Eule Europas, der Sperlingskauz, zu Hause ist. Oder der eine oder andere Campteilnehmer hält einen Vortrag zu einem Naturschutzthema oder stellt einen Reisebericht vor. Auch können wir manchmal einen Natur- oder Kinofilm anschauen, denn TV- Empfang gibt es bei uns im Camp nicht."

Also, wer Lust hat, einmal auf dem Fichtelberg echte Naturschutzarbeit zu leisten, und mindestens zwölf Jahre alt ist, kann sich bereits jetzt um einen Teilnehmerplatz beim nächsten Bergwiesencamp (30.07.2011 bis 14.08.2011) bewerben.

Kontakt:
Telefon: 0371 33 67777
oder
E-Mail: rv.erzgebirge.info@nabu-sachsen.de

NABU Infobrief

